

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 97.

Freitag den 5. Dezember

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 65 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmahligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

2) Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Georg Philipp Schaible, Fuhrmann in Egenhausen, am

Freitag den 19. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus;

Johann Conrad Graf, Waldhornwirth von hier, am

Dienstag den 30. Dezember d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus.

Nagold, den 18. Nov. 1862.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Dezember von Morgens 10 Uhr an, im Wirthshaus zum Hirsch in Hornberg aus dem Staatswald Schloßberg:

4550 Stück Föhwieden,
52 Rst. tannene Prügel und Reisprügel und
600 Stück unaufgebundene Wellen.
Altenstaig, den 1. Dez. 1862.

K. Forstamt.
Alber.

Nagold.

Bau-Afford.

Die Stadtgemeinde Nagold beabsichtigt ein Farren-Gebäude von 49 1/2' Länge und 22' Breite mit Entresol so wie auf das Spritzenhaus vor dem unteren Thor einen weiteren Stock mit höherer Genehmigung zu erbauen, und sollen die verschiedenen Arbeiten im Submissionswege vergeben werden; es werden daher die betreffenden Handwerksleute eingeladen, ihre Offerte in Procentsätzen ausgedrückt verschlossen bis zum 20. Dez. d. J. längstens Abends 6 Uhr an das Stadtschultheißenamt dahier, bei welchem Ris und Ueberschläge eingesehen werden können, (mit der Bezeichnung Anbot auf das Farren-Gebäude) zu übergeben. Es betragen

die Grab-, Maurer- u.	
Steinbauerarbeit . . .	1062 fl. 38 kr.
Zimmerhandarbeit . . .	652 fl. 35 kr.
Schreinerarbeit sammt	
Material	149 fl. 12 kr.
Glaserarbeit	27 fl. 30 kr.
Schlosserarbeit	177 fl. 6 kr.
Pflasterarbeit	61 fl. 15 kr.
Anstricharbeit	25 fl. — kr.
Den 1. Dez. 1862.	

Gemeinderath.

Haiterbach.

Fabrisk-Auktion.

Am nächsten Dienstag den 9. d. Mts.

wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Carl Fried. Maier, gewesenem ref. Stadtschultheißen hier, verschiedene Fahrniß zur Versteigerung gebracht, und zwar:

Gold und Silber,
Bücher,
Küchenschirr,
Schreinwerk,
Fas und Bandgeschirr,
Gewehr und Waffen,
einige Hirschgeweihe,



allgemeiner Hausrath, auch ein Reitsattel und Kasten Schlitten. Anfang Vormittags 9 Uhr. Liebhaber werden eingeladen. Waisengericht.

Wildberg.

Verkauf einer Ziegelhütte.

Aus der Gantmasse des Melchior Herz, ledigen Zieglers hier, kommt am Mittwoch den 24. Dez. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf: Eine Ziegelhütte mit eingerichteter Wohnung, Vieh- und Schweinstallung an der Calwer Straße; 7,3 Rth. Garten vor dem untern Thor 17,8 Rth. Garten auf der Au, 12,5 Rth. Burzgarten hinter dem Haus, 6/8 Mrg. 29,4 Rth. Acker in der Leimengrube,

zus. angeschlagen zu 1350 fl. Hiezu werden Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Auswärtige mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 3. Dez. 1862.

Stadtschultheißenamt.
Reichert.

2) Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Conrad Graf, Waldhornwirths dahier, wird verkauft:

Ein 2stockiges, steinernes Bohn- u. Bräuhhaus mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweimbrennerei und dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit zum Waldhorn an der Wildbergerstraße;

1 Brtl. 13 Rth. Acker auf Sect. Leonhardt hinter dem Haus,

1 Brtl. 1 1/2 Rth. Acker daselbst, gemeinderäthl. Anschlag zus. 4000 fl.

3 Brtl. Baum- und Stadgarten auf Neuwiesen,

Anschlag 450 fl.

3 Brtl. 6 Rth. Acker in Koblacker, Anschlag 50 fl.

12 1/2 Rth. Acker am Eisberg, Anschlag 50 fl.

1 Brtl. Hopfengarten am Eisberg, Anschlag 30 fl.

1 Brtl. 15 1/2 Rth. Acker auf dem Unterjettinger Berg, Anschlag 36 fl.

1 Mrg. 2 2/3 Rth. Acker zu Henschingen, Anschlag 50 fl.

1 1/2 Brtl. 1 3/4 Mrg. Acker in Bürgeracker, Anschlag 20 fl.

2 1/2 Brtl. Acker im Gaispiz, Anschlag 100 fl.

3 Brtl. Acker am Rögingersteig, Anschlag 70 fl.
 1 Brtl. Acker auf dem Eisberg, Anschlag 30 fl.
 2 Brtl. 9³/₈ Rth. Acker zwischen Limberg, Anschlag 170 fl.
 Der Verkauf findet am Freitag den 12. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 22. Novbr. 1862.
 Stadtschultheißenamt.
 Engel.

Egenhausen,
 Oberamts Nagold.
Fabrniß-Verkauf.
 Aus der Gantmasse des Georg Philipp Schabtle, Fuhrmanns von hier, werden in dessen Hause am Dienstag den 9. d. M., von Vormittags halb 9 Uhr an, verschiedene Fabrnißgegenstände im öffentlichen Ausverkauf verkauft. Hierbei kommt außer einigem Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath, noch Folgendes vor:

 3 Wägen, 1 Pflug und Gage, 1 Wagenwinde, 1 Schlitten, Pferdgeschirr, 2 Pferde, 2 Kühe, 5 Käferschweine, einige Scheffel Dinkel, circa 30 Sack Kartoffeln, Heu, Dehm, Stroh, Flachs, Haut, Dung u. s. w.
 Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen.
 Den 3. Dezbr. 1862.
 Schultheißenamt.
 Wurster.

Pfalzgrafenweiler.
 Die Gemeinde verkauft am Montag den 8. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, 3000 Stück Hopfenstangen, 5000 Stück Floßwieden gegen baare Bezahlung.
 Den 3. Dezember 1862.
 Schultheißenamt.
 Neßlen.

Privat-Anzeigen.
 21¹ Egenhausen,
 Oberamts Nagold.
Fabrniß-Auktion.
 Am Montag den 8. und Dienstag den 9. Dezember d. J., von Vormittags halb 9 Uhr an, kommt im Egenhäuser Chausseehaus zum Verkauf:

 1 Pferd,
 2 Kühe,
 4 Schweine,
 circa 20 Scheffel Dinkel,
 " 6 " Haber,
 " 6 " Gerste,
 30 Ctr. Heu und Dehm,
 300 Stück Dinkel, Haber, und Gerstenstroh,
 200 Sack Erdbirnen,
 circa 18 Kl. Stumpenholz und Reißfack,
 zwei Wägen,

circa 6 Wagen Dung,
 sowie allgemeiner Hausrath.
 Friedr. Wänke,
 Chausseewirtb.

21¹ Nagold.
 Zu gefälliger Abnahme empfehle ich: wollenene und baumwollene Leibchen und Unterhosen, Lihenschuhe, Filzkieselfchen, wollene Kranztücher schwarz und gefärbt, Fatterbarchent, Leinwand, leinene Taschentücher, Baumwollbiber etc. etc.
 J. C. Pfeiderer.

Nagold.
Webstuhl zu verkaufen.
 Einen starken fordernen Webstuhl sammt Tuch und Rumorgeschirr hat zu verkaufen; wer? sagt die
 Redaktion.

21¹ Nagold.
Empfehlung.
 Mein großes Lager Winterartikel, als: Schwab, Hauben, Kappen, Handschuhe, Stöber, End-Ligen und Filzschuhe etc. etc., bringe ich hiezu in empfehlende Erinnerung; besonders mache auf eine große Parthie Unterhosen aufmerksam, die ich noch zu alten Preisen verkaufe.
 Gottlob Knodel

Nagold.
 Wollene Strickgarne, sowie die rühmlichst bekannten Baldwollartikel gegen Gicht und Rheumatismus empfiehlt
 Gottlob Knodel.

Nagold.
Kinderspielwaaren.
 Mein Lager hierin ist nun ergänzt und mit vielem Neuem bereichert. Dasselbe enthält nicht nur die gewöhnlichen Artikel, sondern auch eine reiche Auswahl besserer

und nützlicher Artikel, besonders viele Spiele, als Struwelpeter, schwarze Peter, Belagerungsspiele, Rechnungsspiele, Schachspiele etc., Anleitung zum Zeichnen, Nähen, Flechten, sowie Puppenkörper und Puppenköpfe von Holz, Porzellan und Papiermaché, zu deren Abnahme ich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung hiezu freundlich einlade.
 Gottlob Knodel.

Nagold.
Photographieren.
 Da sich die Geschäfte gegenwärtig schon wegen Weihnachtsgeschenken häufen, so erlaube ich ein verehrtes Publikum, die auf zuverlässige Bedienung photographischer Bilder rechnen wollen, die Ausnahme nicht zu sehr zu verschieben.
 Es ist wohl Manchem die erwünschte Gelegenheit geboten, für seine Freunde und Angehörigen ein recht passendes Weihnachtsgeschenk zu verschaffen, namentlich durch Bilder auf Glanzleder, Wachsteinwand, Brochen, Cigarren-Etuis, Deckelgläser u. Brieftaschen etc., und gebe die Zusicherung, daß ich nur reine und gutgelungene Bilder abgebe.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
 W. Eitel.

Altenstaig.
Gesundheitsfilzsohlen
 bei Julius Huber.

Wartb.
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Aus meiner Herderischen Pflanzverwaltung habe ich 250 fl. soaleich auszuleihen.
 Pfleger
 Johann Georg Ehnis.

Markt-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den bevorstehenden Nagolder Markt diesmal wieder mit meinem, mit dem Neuesten, auf das reichhaltigste sortirten Modewaaren- und Shawl-Lager beziehe, und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe im Stande, zu **erstaunlich billigen** Preisen zu verkaufen. Insbesondere empfehle ich $\frac{1}{4}$ ganz wollene Thybets von 34-48 fr., Orleans, Küstre etc. von 19 fr.; ferner Lama, Rips, Poil de chèvre, farbige Flanelle, feine Mantelstoffe, Seiden- und Halbseidenzeuge, sowie circa 3000 Ellen Reste von Lama, Rips, Poil de chèvre von 8, 10 bis 14 fr., wovon die meisten noch zu Kleider reichen.
 A. Augsbürger aus Dettensee.

Essenwaaren-Empfehlung.

Auf nächsten Nagolder Markt erlaube ich mir in
Essenwaaren-Lager
 in empfehlende Erinnerung zu bringen, und empfehle besonders eine
 Parthie Reste zu herabgesetzten Preisen.

Jacob Hummel
 aus Pendlingen.

Verkaufsortal gegenüber dem Bierbrauer Sautter'schen Hause, mit Firma versehen.

Altenstaig.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgegend bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage ein **Spezereiwaaren-Geschäft** nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln errichtet habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, sowohl durch gute preiswürdige Waare, als auch reelle Bedienung das Zutrauen stets zu rechtfertigen suchen.

Zul. Bader,
in Hrn. Tuchscherer Müller's Hause.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bei jetztiger stärkerer Verbrauchszeit, auf mein wohl assortirtes Lager in neuen Mandeln, Rosinen, Zibeben, Citronat, Pomeranzenschalen, Gewürze aller Art, aufmerksam zu machen, und halte mich zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Der Obige.

21^r Nagold.
Cigarren zu 36 kr. bis 5 fl. das Hundert habe ich in gelagerter preiswürdiger Waare stets vorräthig und erlaube mir solche, besonders auch den Herren Wirthen, zu empfehlen.
J. C. Pfeleiderer.

21^r Nagold.
Möbel-Empfehlung.
Auf bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir nachstehende Artikel, als zu hübschen Festgeschenken geeignet, in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bemerke,

daß solche stets in bester Auswahl vorräthig sind:

Sopha u. Divans von 30-50 fl., **Fauteuils, Sessel, Conserven, Bettrösche** sammt Kopfpolster, das Paar von 30-36 fl., sowie **Federmatratzen**.

Dauerhaftigkeit mit Eleganz verbunden, glaube ich jedem Ansprüche genügen zu können, und sichere meinen verehrlichen Auftraggebern die prompteste Bedienung zu.
Carl Belling, Tapezier.

Calw.

Bugelaufener Hund.



Vor einiger Zeit ist mir bei Ebhausen ein grauer Hund (Bastard von einem Dachshund u. Mattenfänger) zugelaufen, welcher gegen die Einrückungsgebühr und das Futtergeld abgeholt werden kann bei
Bäcker Gadenheimer.

Altenstaig.

Einem noch ganz guten **Kochofen** sammt Rohr, im Zimmer heiß und kochbar hat zu verkaufen

Julius Huber.

Tages-Neuigkeiten.

> Nagold, 4. Dez. Die letztverfloffenen Novembertage erinnerten recht lebhaft an die vom Jahr 1859. Denn rund um die Erde, soweit die deutsche Zunge klingt, that sich und that sich gegenwärtig noch ein festener Wettstreit kund. Abermals will das deutsche Volk eine Ehrenschuld abtragen, will in dankbarer Pietät seinem edelsten Sänger und besten Bürger einen monströsen Lorbeerkranz auf das Grab legen und ein Denkmal in seiner Vaterstadt Tübingen errichten. Stadt und Land süßen Blatt um Blatt, Scherflein um Scherflein bei. Auch unser Bezirk, auch unsere Stadt wollte nicht zurückbleiben. Der hiesige Liederkreis gab den Impuls zu einer Ublandsfeier, welche denn am letzten Montag Abend im J. Sautter'schen Saale stattfand. Sie verlief auf schönste Weise, war eine allgemein befriedigende und ist eine des edlen Sängers würdige zu nennen. Das Lokal war zwar einfach, aber sinnig mit Kränzen, schwarz-roth-goldener Fahne, schwarzbestorter Leier und einer Photographie des verewigten Patrioten verziert. Die Auswahl der Lieder, theilweise von der ganzen Versammlung unisono vorgetragen, sowie die Abwechslung von Gesängen, Rede, Ansprache, Toast und deklamatorischen Vorträgen war eine ansprechende. Insbesondere aber gelang es dem Redner, den Dahingeshiedenen vom literarischen Standpunkte aus mit kräftigen und schwinghaften Worten als einen der ersten deutschen Lyriker zu charakterisiren und dessen Verdienste hervorzuheben; der, wenn er auch nicht als Stern erster Größe am deutschen Dichterbimmel glänze, dennoch mit seinen durch Gemüthlichkeit und wahre Empfindung ausgezeichneten lyrischen Gedichten, Balladen und Romanzen sich eine bleibende Stätte in dem Herzen des deutschen Volkes errungen und dessen Lieder auch aus dem Munde desselben sich täglich hören lassen. Obwohl der Dichterschule der sogenannten Romantiker angehörig und als solcher eine tiefe Bewunderung für vergangene Herrlichkeit in vielen seiner dichterischen Schöpfungen kundgebend, vergaß, mißkannte und übersah er doch niemals darüber die Gegenwart und das, was dem Volke noth that. — Er entfremdete sich eben deshalb nie vom politischen Leben und Wirken. Er gehörte vom frühesten Mannesalter bis zum Grabe den eifrigsten Gliedern der konstitutionellen Opposition an, stimmte nicht ein in die Lobgesänge und Verherrlichungen der reaktionären Regierungsbestrebungen und Formen und unterschied sich eben nach diesen beiden Seiten hin vorthellhaft von den übrigen Romantikern. Er bethätigte diesen seinen Rechtsinn sowohl durch seine patriotischen Dichtungen, als auch und namentlich durch seine parlamentarische und ständische Wirkksamkeit. Er war eine helle Stimme in trüber Zeit, einer der wenigen schiedensüchtigen Männer, die zur Zeit der Reaktion Stand hielten und sich weder durch hohe Gunst, noch durch Ordenssterne wankend machen ließen auf

dem Wege, den sie betreten. Diese Seite des theuren Mannes hob ein begeistertes und allgemein begeisterndes Toast hervor, welcher also schloß:

So sei denn diese heilige Stunde
Ein deutsches Fest! Reicht Hand in Hand!
Und laut erschall aus unsrem Munde
Ein dreifach Hoch aufs Vaterland!

Trotz der bedauerndwerthen geringen Theilnahme von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft betrug der gesammelte Beitrag für ein Ublandsdenkmal doch 14 fl.

572
Tübingen, 1. Dez. (Schwurgericht.) Bei den heute Morgen um 9 Uhr durch den Präsidenten Oberjustizrath Malzacher eröffneten Assisen bildete die Anklage gegen Louise Kleiner von Barh, O. A. Nagold, wegen Kindsmords den Gegenstand der ersten Verhandlung. Es fungirten als Richter Oberamtsrichter Ströbel von Urach und Oberjustizassessor Firshaber, als Berichtschreiber Oberjustiz-Sekretär Mörke, als Staatsanwalt Oberjustizrath Stedel als Verteidiger Rechtskonfulent Kiehmaier von Stuttgart. Die Angeklagte, welche sich für unschuldig erklärt, ist 25 Jahre alt, sie besitzt kein gutes Prädikat, da sie wegen Diebstahl schon 3mal bestraft wurde und auch ihr ganzes Benehmen während der Verhandlung macht, obwohl sie fortwährend sammert, einen ungünstigen Eindruck. Als sie im Sommer 1861 im Wilbada diente, wurde sie schwanger und kam dann Anfangs Januar d. J. zu dem Ziegler Kraus von Wilbada in Dienst, welcher sein Anwesen eine kleine 1/2 Stunde von Wilbada hat, wo sie sich mit einem Ziegelmacht in ein Verhältniß einließ. Sie suchte namentlich vor ihm, welcher eine ernstere Neigung zu ihr hatte und sie zu heirathen versprach, ihren Zustand zu verbergen; ihrer Mutter aber gestand sie denselben später ein und diese wollte sie wegen ihrer Niederkunft sofort nach Hause nehmen; sie blieb aber noch in ihrem Dienst, da sie glaubte, dieselbe würde erst später erfolgen. Allein am Abend des 19. Juli d. J. gebar sie in ihrer Kammer allein ein Kind, das sie in ihrem Unterrock versteckte und denselben sammt seinem Inhalt in ihren Bettstrohfack versteckte, so daß das Kind erstickten mußte. Dann ging sie zu ihrer Dienstherrin in die Küche, sagte, es sei ihr jetzt wieder ganz gut und bat sie um Thee. Erst nachdem sie diesen genossen hatte, ging sie wieder zu Bett. wo sie auch am andern Tag — Sonntag — blieb. Allein ihre Dienstherrin schöpft Verdacht und setzte den Landjäger von Wilbada davon in Kenntniß. Obgleich die Angeklagte nun polizeilich bewacht wurde, konnte sie unbeachtet mit dem Kinde aus ihrer Kammer kommen, worauf sie dasselbe mit den Händen in die Dungsstätte vergrub. Dem Gerichte gestand sie übrigens bald die Sache ein. Die Gerichtsärzte sprachen sich über den Leichnam des Kindes dahin aus, daß das — zwar etwas zu früh geborene Kind lebensfähig gewesen sei und gelebt habe, daß aber der Blutumlauf bei demselben gehemmt worden, daß es erstickt sei. Die Angeklagte behauptete nun heute, daß sie das Kind nur deshalb in den Strohfack gethan habe, weil sie geglaubt habe, dasselbe sei bereits todt gewesen; sie habe ihm kein Leid zugefügt. — Nachmittags 1/4 Uhr fanden nach der Vernehmung der Sachverständigen, Oberamtsarzt Dr. Hartmann von Neuenbürg und Professor Dr. Breit von hier, die Vorträge statt. Nach 1/2stündiger Beratung wurde die Angeklagte von den Geschworenen für schuldig erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurtheilt. (Züb. Chr.)

Stuttgart, 2. Dez. Gestern Abend fand eine Versammlung von Anti-Impfern im Saale der Bürgergesellschaft statt, welche eine Bitte an die Stände beschloffen, worin um Aufhebung des Impfwanas gebeten wird. (N.)

Stuttgart, 28. Nov. Die Erbauung einer Markthalle hat nach den vorgelegten Plänen die Genehmigung des Ministeriums erhalten; ebenso sind die erbetenen Markt-Conzessionen erteilt worden. Es soll nun möglichst bald zur Erbauung der Gewerbehalle geschritten werden. Neben den hierzu erforderlichen, etwa 200,000 fl. betragenden Kosten soll gleichzeitig in Beratung gezogen werden, wie die Mittel für weitere öffentliche Bedürfnisse, z. B. für die Erbauung des Armenhauses, von Lokalitäten für die Realschule und für die gewerbliche Fortbildungsschule, für die Ueberwölbung des Resenbachs u. aufgebracht werden sollen. Ein Vertrag mit den Unternehmern einer Compostfabrik wird nebst den Beisagen, welche die Commission im Interesse der Stadt und des von ihren Bewohnern betriebenen Gemüsebaues machte, vorgelegt und genehmigt.

In Laufen fand kürzlich ein Einwohner einen jämmerlichen Tod: beim Einlegen des Radschubes an seinem Holzfuhrwerke gerieth das Gespann in Lauf, und der schwerbeladene Wagen drückte ihm den Brustkorb ein.

Karlsruhe, 29. Nov. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serien 378, 553, 567, 603, 898, 1107, 2249, 3263, 3670, 3631, 4269, 6330, 4348, 4418, 4575, 5902, 6666, 7370, 7600, 7700.

Frankfurt. Die vom Frankfurter Liederkreis veranstaltete Umlandfeier hat eine Bruttoeinnahme von 900 fl. erzielt.

Oesterreich. In der Gegend von Planina in Krain hat sich jüngst ein Fuhrmann freiwillig dem Gericht gestellt, auf dessen Seele ein fürchtbares Verbrechen lastete. Er hatte eines Tages bei Sessana eine hölzerne Schachtel auf einer Mauer bemerkt, sie herabgenommen und in ihr ein neugeborenes lebendiges Kind gefunden, das auf der Brust einen Brief mit 200 fl. in Banknoten liegen hatte. Was that der Unmensch! Er legte die Schachtel mit dem Kinde unter den Wagen und ließ ein Rad darüber gehen, welches Schachtel und Kind zermalmete. Bald jedoch erwahte das Gewissen und er stellte sich wie gesagt freiwillig den Gerichten.

Das englische Ministerium fährt fort, in dem deutsch-dänischen Streit zu vermitteln und steht jetzt ganz entschieden auf Seiten Deutschlands. Es ist gut, daß das der Fall ist, aber noch besser wäre es, wenn Deutschland ohne Beihilfe einer fremden Macht den Dänen ihren Standpunkt klar gemacht hätte. Der Wechsel, welcher hinsichtlich der schleswig-holsteinischen Frage in der englischen Politik eingetreten ist, ist übrigens ein überraschender. Ohne triftige Gründe tritt jetzt England schwerlich so entschieden zu Gunsten Deutschlands auf. Abnen die englischen Minister vielleicht politische Ereignisse, durch die sie mit ihrem seitherigen Allirten in Paris in Zwiespalt kommen könnten und bei denen sie die Unterstützung Preußens und Deutschlands nöthig hätten? Möglich wäre es.

Nach nordd. Bl. hat Graf Russell bereits zum großen Schrecken der dänischen Regierung eine zweite Note in Kopenhagen überreichen lassen, worin er die Forderungen der ersten wiederholt. Baden soll beabsichtigen, am Bunde auf Ausführung der Bundesexekution zu drängen.

Mit einiger Ueberraschung erfährt deutscher Publicus, daß England die vielbewunderten Leitartikel seiner großen Zeitungen oft ebenso aus dem Auslande bezieht wie z. B. seine Messer und Stahlwaaren, die es als acht englische anstaunen läßt. Morning Chronicle z. B., eine große Zeitung Londons, die man als Lord Palmerstons Zeitung studirt und respektirt, wartete oft mit Leitartikeln auf, die aus dem Ministerium in Paris eingeführt und bezahlt wurden. Oder auch nicht, bezahlt nämlich; denn der ehemalige Herausgeber dieser Chronikel hat soeben die französischen Minister Persigny und Villault auf Bezahlung von 14,000 Pfd. St., d. i. ungefähr 100,000 Thaler, verklagt. Soviel hatten sie ihm für die Aufnahme der Contrebande Aufsätze oder französisch-englischer Wechselbätze versprochen. Die Dänen dagegen zahlen immer prompt und bleiben nichts schuldig.

Herzog von Grammont in Paris forderte einen Redacteur Dillon auf Pistolen und erschoss ihn. Das Gerücht verurtheilte ihn, da er die Familie ihres Ernährers beraubt hat, zu 3000 Francs Zahlung an die Kinder bis zu deren Tode, und die Frau erhält 3600 Francs jährlich.

Paris, 27. Nov. Der Siedle hatte kürzlich in einer dem Andenken Ludwig Uhlands gewidmeten nekrologischen Notiz u. A. gesagt, „daß die neuen Ideen den alten Dichter der von

ihm etwas engherzig aufgefaßten Freiheit irre machten und erschreckten.“ Ludwig Simon von Trier, der hier in der Verbannung lebt, veröffentlicht im heutigen Siedle einen Brief, in welchem er dem französischen Publikum gegenüber den gefeierten Todten in kräftigen Worten gegen diesen Vorwurf vertheidigt. Am Schlusse sagt er: Ich glaube eine heilige Pflicht zu erfüllen, indem ich auf dem gastlichen Boden Frankreichs das Andenken an diesen edlen Bürger vertheidige, der bis zum Tode den großen Prinzipien der Revolution (?) treu geblieben ist, und dessen prophetisches Wort ich hier anführe: „Niemals wird ein Haupt leuchten über Deutschland, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Oels gesalbt ist.“

Paris, 30. Nov. Die Presse meldet, daß morgen ein Ministerath gehalten werde, der durch die Depeschen des Gesandten zu London über Griechenland, und durch einen Vorschlag Rußlands hervorgerufen sei. Rußland schlägt der kaiserlichen Regierung vor, eine gemeinschaftliche Note an England zu erlassen; wenn diese es abschlägt, werde Rußland allein ein Manifest erlassen. Die France glaubt, daß das englische Cabinet seine Ideen bezüglich Griechenlands modificiren werde, indem sie hinzufügt: Frankreich könne nicht dulden, daß aus dem Mittelmeer ein englischer See werde.

Paris, 28. Nov. Die heutige „Franc“ theilt mit, daß Rußland gewichtige Einwendungen gegen die Kandidatur des Prinzen Alfred mache. Eine Mittheilung in diesem Sinne soll vom Petersburger an das Londoner Cabinet ergangen sein.

Eine hübsche junge Nichte des franz. Generals Boyon in Rom befand sich in dem Kloster der barmherzigen Schwestern zu Neapel. Man glaubte, sie sei aus Neigung ins Kloster gegangen. Jetzt aber ist sie entflohen und macht der staunenden Welt bekannt, daß der Onkel sie ins Kloster gesteckt habe, um sie ihres Vermögens zu berauben.

Algier. Man schreibt dem Abbe aus Medeah: Ein Ereigniß, das, so lange es den Arabern gedenkt, nicht gesehen worden ist, hat hier stattgefunden. Wir haben augenblicklich meterhohen Schnee; gestern waren die Bäume noch mit Laub bedeckt, und heute brechen ihre Zweige unter dem Gewicht der Schneemassen. Wenn das Wetter so anhält, wird großes Unglück zu befürchten sein, denn die Häuser sind dermaßen vergraben, daß ihre Dächer jeden Augenblick zusammenstürzen können.

Turin. Das italienische Cabinet ist abgetreten. Es scheint, daß der König sich auf die von Rattazzi vorgeschlagene Auflösung der Kammer nicht hat einlassen wollen. Ueber den Nachfolger liegt noch nichts Bestimmtes vor: Torreatsa soll abgelehnt und Victor Emanuel sich dann an Villamarina gewandt haben.

Rom. Die Mutter des Cardinals Antonelli ist 90 Jahre alt gestorben. Sie war aus Sonnino gebürtig und gehörte einer Räuberfamilie an, die von Anfang des Jahrhunderts bis gegen 1820 die Provinz unsicher machte. Nur mit Widerstreben hatte sie sich zum Aufenthalt in Rom entschlossen, wohin ihre Söhne sie hatten kommen lassen.

Al l e r l e i.

— Seit etlicher Zeit hatte sich unter den europäischen Australiern das Gerücht verbreitet, das Innere ihres Festlandes werde von einem völlig kahlen Menschenschlag bewohnt. Stuart auf seiner vorletzten Entdeckungsreise begegnete mitten im Festlande solchen Wilden, aber sie kamen doch nicht nahe genug, daß er sie hätte genau untersuchen können. Jetzt hat aber ein Herr Mc. Kay nach Sydney einen jungen australischen Wilden von etwa 17 Jahren mitgebracht, dessen Schädel ganz glatt wie eine Billardkugel ist. Er ist ziemlich klein und schwach, und gleicht dem Gesichtstypus und der Hautfarbe nach mehr der mongolischen als australischen Race. Man hat daher schon vermuthet, jener Stamm im Innern möchte von einer alten verirrten chinesischen Einwanderung abstammen, aber dies erklärte uns nicht die Kahlheit, denn der junge Australier hat sich nicht geschoren, sondern soll, wie die Berichte lauten, von Natur aus jedes Haarwuchses beraubt sein.

— Ein alter Bauer will die Erfahrung gemacht haben, daß wenn man die Kartoffeln zu einer Zeit lege, wo kein Mondschein wäre, keine Krankheit an denselben sich einstelle.

Gögl